

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 35.

Samstag 9. Mai

1857.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

Jahres-Armenberichte.

Da von mehreren gemeinschaftl. Ämtern die auf den 1. d. M. verfallenen Jahresberichte in Betreff der Kleinkinderschulen und der Industrieschulen, für welche Staatsbeiträge verwilligt sind, noch nicht erstattet wurden, so werden sie hiemit unter dem Anfügen in Erinnerung gebracht, daß bei Vermeidung von Wartboten sie längstens bis 13. d. M. nachzuholen sind.

Den 5. Mai 1857.

Gem. Kön. Oberamt.
Fromm. Fischer.

Feina ch.

Eichenholz-Verkauf.

Aus dem auf der Markung Sonnenhardt gelegenen hiesigen Gemeindeväldchen wird am nächsten

Montag, den 11. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus eine Parthie Eichenholz, stehend, im Aufstreich zum Verkauf gebracht, von welchem gute Glanzrinde erzielt werden kann. Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen.

Den 7. Mai 1857.

Schultheißenamt.

22.

Hornberg.

Holzfuhr-Accord.

Die hiesige Gemeinde hat aus ihren Waldungen 16,000 Cubikfuß Lang- und Klobholz in die Sägwasserstube zu liefern.

Dieses Fuhrwerk wird am Montag, den 11. d. M., Mittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich veraccordirt, wozu man lusthabende Fuhrleute hiermit einladet. Um die Bekanntmachung des Vorstehenden werden die Herren Ortsvorsteher ersucht.

Den 1. Mai 1857.

Schultheiß Kübler.

Nichelberg.

Aufforderung.

Margarethe Braun, ledig, von hier, will nach Nordamerika auswandern, kann aber die gesetzliche Bürgschaft nicht leisten. Ewaige Ansprüche an dieselbe sind deshalb innerhalb 8 Tagen geltend zu machen, widrigenfalls der Auswanderung stattgegeben wird.

Den 3. Mai 1857.

Gemeinderath.

Gemeinde Calw.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft aus dem Gemeindeväld Altweg, Stahlfater und Hardtwald

Montag den 11. Mai,

Mittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier 29 Stämme Langholz vom 60r abwärts, und

24 Sägflöße

im öffentlichen Aufstreich.

Den 8. Mai 1857.

Waldmeister Dingler.

Außeramtliche Gegenstände.

Einladung.

Freunde und Bekannte laden wir statt nächsten Sonntag den 10. dieß auf Dienstag den 12. d. zu unserer Mutter freundlichst ein.
Christian Schechinger.
Rane Schechinger.

Alle unsere guten Freunde und Bekannte laden wir hiermit auf nächsten Sonntag den 10. d. zu einem Glas Wein in den Gasthof zum Hirsch freundlichst ein.
Conrad Breining.
Anna Breining.

Calw.

Empfehlung.

Alle Sorten feine und ordinaire Wirthschaftsgläser aus eigener Fabrik verkaufen wir trotz dem bedeutenden Aufschlage zu den früheren Preisen.
Fritschler & Comp.
auf dem Marktplatz.

C a l w.

Empfehlung.

Wir empfehlen unser schön sortirtes Lager in Eisen-, Stahl-, Messing- und Blech-Waaren, weißem und vergoldetem Porzellan, Blumen-Vasen, Schreibzeugen, Schmuckdosen und Figuren, zu Geschenken gut passend, gewöhnlichem Steingut, Spiegeln und Spiegelgläsern, Fensterglas, feingeschliffenen, sowie ordinären Wirthschaftsgläsern, Steingeschirr, Strohhüten in neuesten Farben und Fasonen, Strohtaschen, Portemonnai's und Cigarren-Etuis im Preise von 18 kr. bis 2 fl., Stahlfedern, allen Sorten Drahtkiste, Bau- und Schuh-Nägel, Hufnägel, Strohmesser, Senf, Pich-Pech für Bierbrauer unter Zusicherung billigster Preise und ganz guter Waare.

Eritschler & Comp.
auf dem Marktplatze.

Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart.**46^o/₁₀ Procent Dividende.**

Der zweite Rechenschafts-Bericht dieser Anstalt, pro ult. Dezember 1856 abgeschlossen, ist nun erschienen, und können die Versicherten bei unterzeichneter Agentur solchen in Empfang nehmen.

Der Ueberschuß entspricht einer Dividende von 46^o/₁₀ Procent, hat also den vorjährigen günstigen Abschluß sogar noch übertroffen.

Ich lade wiederholt zum Beitritt in diese wohlthätige Anstalt mit dem Bemerken ein, daß Diejenigen, welche noch vor Ende Juni d. J. aufgenommen werden, Antheil an der sich pro 1857 ergebenden Dividende haben.

Prospecte und Antrag-Bogen, sowie auch Statuten des Kapitalisten-Vereins stehen unentgeltlich zu Diensten.

Einlagen in den Kapitalisten-Verein können ohne vorherige Anmeldung an das Bureau franco eingekandt werden.

C a l w, den 1. Mai 1857.

Der Agent: **Louis Dreiß.**

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

übernimmt auch in diesem Jahre Versicherungen zu billigen festen Prämien gegen Hagelschaden auf Bodenerzeugnisse aller Art.

Die zuständige Entschädigungssumme zahlt die Gesellschaft spätestens binnen Monatsfrist nach deren Feststellung baar und voll aus, indem sie die Verluste, welche die Prämien-Einnahme übersteigen, aus ihrem Capital-Vermögen bestreitet.

Der Geschäftskreis der Gesellschaft dehnt sich fast auf das gesammte deutsche Vaterland, auf Holland, Dänemark, die Schweiz, Oesterreich und Italien aus, und das große Vertrauen, dessen sich die Anstalt erfreut, deutet der Umstand an, daß sie bei steter Zunahme seit ihrem dreijährigen Bestehen 92,600 Versicherungen geschlossen hat, auf welche 1,862,980 fl. Entschädigung prompt bezahlt worden sind.

Die verheerenden Hagelwetter, welche im vorigen Jahre in Württemberg auch solche Markungen betroffen haben, die seit undenklichen Zeiten verschont geblieben waren, haben hinreichend gezeigt, daß sich Niemand vor diesem verderblichen Natur-Ereignisse geschützt wähen darf, daß es vielmehr Pflicht eines jeden sorgsamem Landwirthes ist, sich bei einer soliden und gut fundirten Gesellschaft gegen Hagelschaden möglichst frühzeitig zu versichern.

Prospecte, Antrags-Formulare werden gratis abgegeben, sowie jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Der Bezirksagent
Ferd. Georgii in Calw.

Heilbronner Bleiche

bei Wimpfen am Neckar
von **C. Link und Comp.** in Wimpfen.

Schöne Ausbleichung und sorgfältige, in jeder Beziehung unschädliche Behandlung sind anerkannte Vorzüge dieser großartigen Anstalt.

Die Bleichpreise sind billigst gestellt und die Versendung auf diese Bleiche und zurück wird kostenfrei vermittelt von

J. Fr. Desterlen
in Calw.

Calw.

Empfehlung.

Unser Lager in ganz abgelagerten feinen und ordinären Cigarren, Rauchtabaken und Rollen-Parinas erlauben wir uns bestens zu empfehlen.

Fritschler & Comp.
auf dem Marktplatz.

2)2. Dennjacht.

Verkauf.

Ein kleines bewegliches Kunstheerde sammt Häfen hat billigst zu verkaufen

Schultheiß Rothfuß.

Calw.

Haus-Verkauf.

Unterzeichnete ist gesonnen, ihr Wohnhaus in der Metzgergasse aus freier Hand zu verkaufen.

Kübler Ernst Kirchherr's
Wittwe.

Zu verkaufen.

Einen noch ziemlich guten Schweinestall hat zu verkaufen

Bäcker Schnürle.

Calw.

Ich habe circa 60 Simri Aische zu verkaufen.

Christian Bozenhardt.

2)1. Calw.

Strohütte in großer Auswahl und billig empfehle ich zur gefälligen Abnahme bestens.

J. Fr. Desterlen.

Badische 35 fl. Loose,
Serienziehung am 31. d. M.,
Anspach-Gonzenhauser-Loose,
Serienziehung am 15. d. M.,
Kurhessische 40 Thlr.-Loose,
Serienziehung am 1. Juni,
sind billig zu haben bei

Ferd. Georgii.
2)1. Zwerenberg.
Holz-Verkauf.

Am

Samstag, den 16. d. M.,
verkaufe ich im öffentlichen Aufstreich etwa

50 Klafter Scheiterholz.

Der Verkauf findet im Wirthshaus zum Ochsen dahier Morgens 10 Uhr statt, wozu Käufer eingeladen werden.
Den 5. Mai 1857.

J. Blaisch, Bauer.

Einen gut beschaffenen Schweinestall hat zu verkaufen

G. F. Würz.

Logis zu vermieten.

Zwei Logis, das eine bis nächst Jacobi und das andere sogleich hat zu vermieten

Heinrich Rant.

2)1. Hornberg.

Geldanerbieten.

Gegen gesetzliche Sicherheit und zu 4 1/2 Procent liegen bei der Stiftungspflege Hornberg 150 fl. und bei Jacob Kübler 400 fl. Pflegegeld zum Ausleihen parat.

2)2. Dennjacht.

Geldanerbieten.

Bei der Schulhausbaufond-Ver-

waltung Dennjacht sind gegen gesetzliche Sicherheit um 4 1/2 Procent sogleich 650 fl. Kapital zu haben.

Geld auszuleihen gegen zweifache Versicherung:
4-500 fl. Pflegegeld bei Johann Georg Luz in Würzburg.
250 fl. bei der Almosenpflege und
100 fl. beim Schulfond in Zavelstein.

Unterhaltendes.

Der schwarze Panther.

Abenteuer.
(Fortsetzung.)

„Dann springt er hervor“, fuhr Banfa fort, „und zerbricht das Horn des stummen Emu (Kasuar), eines ungeheuren Vogels ohne Flügel und Federn; er erwürgt den Nejangang-Banjon (Wasserhirsch), den Kijang und hundert andere Thiergattungen; denn nach dem gestreiften Läger und dem Rhinoceros herrscht der Arimau in den Wäldern. Er wagt es sogar, auf den wilden Arni (javanischen Büffel) sich zu werfen, und wenn es ihm beim ersten Sprunge gelingt, den drei bis vier Fuß langen Hörnern auszuweichen, so wird er ihn auch erwürgen.“

„Aber namentlich während der Nacht ist der Arimau ein Gegenstand des Schreckens für alle lebende Wesen. Er kommt aus seinem Schlupfwinkel hervor und schleicht um die einzel stehenden Wohnungen her, um die Hausthiere zu überfallen, namentlich die Hunde, die er für einen Leckerbissen hält. Ebenso gemein als wild nährt er sich in Ermangelung lebendiger Speise mit verfaulten Cadavern. In seiner beispiellosen Grausamkeit schont er so-

gar seine eigene Familie nicht. Er verfolgt den Kuvuk, die Waldkage, den Arimau-Dahaw, die kleinsten seiner Bettern, und würde sogar seine großen Verwandten, den Tiger und Leoparden, nicht verschonen, wenn er der Stärkere wäre."

"Stille," sagte Alfred, einen Finger auf den Mund legend, "eine neue Scene bereitet sich vor."

Wirklich kam auch im selben Augenblicke eine Gambia-Gutan oder sumatrische Antilope mit fettem Leibe, runden, spitzen und schwarzen Hörnern, aus dem Walde und richtete durch einen fatalen Zufall die langsamen Schritte nach dem Baume, auf welchem der Arimau saß. Dieser machte sich klein und platt, drehte sich um den Stamm, um sich zu verstecken, und seine glänzenden Augen ließen den Blick nicht von dem Opfer. Die unglückliche Gazelle näherte sich mittrauenslos, an den Blüthenzweigen des Cachang nagend, dessen Bohnen sehr angenehm schmecken. Das arme Thier war ungefähr noch dreißig Schritte von dem Baume, als plötzlich mit einem wunderbaren Sprung der Arimau sich auf seinen Rücken stürzte und ein fürchterliches Geschrei ausstieß. Die Antilope wurde durch den Stoß umgeworfen; mit einer seiner Tagen, die er ihr unter die Kinnbacken schob, drehte er ihr den Kopf um, und zerbrach ihr mit einem Bisse die Hirnschale, und sich auf den zitternden Körper des armen Thieres setzend, begann er das Hirn zu fressen.

Während dieser Zeit konnte Alfred die Kraft, Gewandtheit und Beweglichkeit des fürchterlichen Thieres beobachten; sein Wuchs glich dem eines Leoparden; sein Fell war glänzend schwarz, selbst unter dem Bauche, und je nachdem das Licht fiel, konnte man Streifen noch tieferen Schwarzes an seinem Körper erkennen.

"Banka," sagte der Naturforscher, "nimm deine Flinte, schleiche Dich in das Gornitgebüsch, und gib Feuer auf dieses Ungeheuer."

Banka war ganz verblüfft über diesen Vorschlag.

"Bei Buddah, ich bin kein solcher

Narr, daß ich mich auf den bloßen Befehl eines Franken oder aus purer Großprahlerei fressen lassen werde."

"In diesem Fall gehe ich selbst," antwortete der Naturforscher lachend. "Sich so gut als möglich hinter dem Gebüsch versteckend, schlich er vorsichtig bis auf fünfzig Schritte zu dem Panther hin; dieser war glücklicher Weise zu sehr mit seinem Mahle beschäftigt, um ihn gewahr zu werden. Plötzlich, zu gleicher Zeit mit dem Schuß, sprang das wilde Thier sechs Fuß hoch, und fiel dann matt zu Boden, denn die Kugel hatte ihm das Herz durchbohrt; als Alfred es mit dem Fuße stieß, war es todt. Die beiden Javanesen liefen herbei und wünschten ihm zu seiner Unerblichkeit Glück; ohne lang zu zögern, zogen sie dem Arimau mit ihrem Kris die Haut ab.

"Gepriesen sei der Prophet und mein göttlicher Vorfahrer Wischnu," rief Koapang erfreut; "da haben wir einen hübschen Pelz, den wir der nächsten Tänzerin anbieten, die wir finden. Die Gazelle wird Banka auf seine starken Schultern nehmen und ein gutes Mal daraus bereiten. In der Nähe wohnt mein alter und edler Freund Para-Yata, mit dem ich die letzten Feldzüge in Mataram gemacht. Bitten wir ihn um die Gastfreundschaft, die nie ein Javanese abgeschlagen, namentlich wenn man mit vollen Händen zu ihm kommt.

Damit machten sich die drei Wanderer beutebeladen auf den Weg.

Bei ihrer Ankunft fanden sie nicht das freundlichste Willkommen. Para-Yata, den Koapang für seinen Freund ausgegeben, erkannte ihn nicht und fragte ihn in ziemlich barschem Tone, wer er sei. Koapang kniete vor ihm nieder und antwortete:

"Großer und mächtiger Widana, ich hatte die Ehre, unter Eurem Befehl zu dienen, als Ihr den ruhmreichen Feldzug von Mataram machtet."

"Dein Name?"

"Koapang."

"Wirklich, ich glaube mich eines ziemlich schlechten Subjectes zu entsinnen, das diesen Namen führte. Was willst Du?"

"Ich bitte um Gastfreundschaft für Eure beiden Slaven Banka und mich, und für diesen jungen Kawi (Gelehrten), dessen Beschäftigung es ist, Fliegen aufzuspiessen, den Käfern nachzulaufen, Kröten in Branntwein einzumachen und seine Taschen mit Kieselsteinen zu füllen, aus Angst, sie möchten davon fliegen."

Para-Yata gab Koapang ein Zeichen, aufzustehen, und wandte sich an Alfred, der ihm einen Empfehlungsbrief der holländischen Compagnie von Batavia übergab.

Lächelnd sagte der edle Widana, nachdem er einen Blick hineingeworfen: "Sie stellen sich mir in sehr zweifelhafter Gesellschaft vor, junger Mann; aber Sie sind mir deshalb nicht minder willkommen."

Sogleich war ein prächtiges Diner aufgestellt, zu dem nur der Naturforscher geladen wurde, während die beiden Soldaten bei den Dienern aßen.

Nach dem Essen traten zwei reizende Tänzerinnen ein, die den Kawi durch ihre charakteristischen Tänze bis zum Abend unterhielten.

"Morgen," sagte Para-Yata, indem er sich von Alfred verabschiedete, "gehe ich nach Balambuang, um einem Kampof anzuwohnen; wenn Sie das amüßigen sollte, werde ich Sie dahin mitnehmen."

"Ich nehme Ihr Anerbieten mit Vergnügen an. Doch was ist ein Kampof?"

"Thierkämpfe sind eine Liebhaberei der Javanesen; die herrlichsten sind die Kämpfe von Büffel, Tigern, Arimau's, die man gewöhnlich auf einander hegt; bisweilen finden aber auch Kämpfe zwischen Thieren und Berurtheilten, oder tapferen Soldaten statt. Diese heißen Kampof."

(Schluß folgt.)

Auflösung des Räthfels in Uro. 33.

Ge „du“ Id.

Predigen werden am Sonntag den 10. Mai. Vorm.: Helfer Richter; Nachm.: Vikar Fischer.